

gung in ganz Griechenland gegen die Türkei ist äußerst groß.

Brüssel, 16. August. Wir erfahren aus offizieller Quelle, das die belgische Regierung gestern von London die nicht allein für Belgien hochwichtige Nachricht erhalten hat, der Kaiser Napoleon habe in London erklären lassen, er hätte nie daran gedacht, auch nur einen Zoll breit Erde von Belgien zu reclamieren. (Fr. Journ.)

Paris, 14. August. Das Unwohlsein des Kaisers dauert fort, und hat auf die Unentschlossenheit oder Muthlosigkeit in der äußeren Politik gewiß einen bedeutenden Einfluß. Die höheren Regierungskreise hatten sich leider in dem schönen Traum gefallen dem Feste des 15. Aug. einen beispiellosen Glanz zu geben. Die Vergrößerung Frankreichs sollte in der Flammenschrift des Feuerwerks prangen, wozu der Kaiser persönlich dem Volk ein ungeheurer erweitertes Amphitheater am Marsfeld graben ließ. Bismarck und der Regen verdarben das Feuerwerk. (N. Z.)

Von der polnischen Gränze, 12. Aug. Im Königreich Polen herrscht gegenwärtig große Aufregung, denn die russische Regierung scheint jetzt auf einmal stark aufzuräumen zu wollen, wozu ihr die unsinnigen Agitationen der Emigration, die immerfort auf eine neue Revolution hinarbeiten, die willkommenen Veranlassung geben. Die polnische Sprache, die Landessprache, hört nach der neuesten Verfügung plötzlich auf die amtliche Geschäftssprache zu sein, und alle amtlichen Schriftstücke müssen fortan in russischer Sprache abgefaßt werden. Wir meinen dieß sei ein wesentlicher Schritt zur gänzlichen Russifizierung des Landes. Es tritt hinzu, das nicht bloß alle Gränzollbeamten, bisher fast sämmtlich polnischer Nationalität, sondern auch eine große Anzahl höherer Beamten, welche Polen sind, plötzlich entlassen und durch Russen ersetzt wurden, angelich wegen nachgewiesener Unzuverlässigkeit. Wir geben dieß zu, aber die russischen Beamten werden nicht um ein Haar breit zuverlässiger sein, so lange ein ziemlich hochgestellter Mann, der mindestens 2000 Rubel im Jahr zu seinem Unterhalt braucht, eine Besoldung von nur 6-800 Rubeln bezieht. Die Unzuverlässigkeit kann daher nur eine politische Bedeutung haben. Bemerkenswerth ist, das jetzt für den wissenschaftlichen Fortschritt sehr viel geschieht, und das namentlich auf die Heranbildung tüchtiger Aerzte große Summen verwandt werden. Der politische Käm, welcher gegenwärtig von der altrussischen Partei gemacht wird, scheint der Regierung gar nicht unwillkommen zu sein; denn wenn sie auch nicht daran denkt in die deutschen Angelegenheiten anders als mit freundlichen Redensarten sich einzumischen, so scheint sie doch bei der jetzigen Dymnacht Oesterreichs den Zeitpunkt für nicht ungeeignet zu halten, die orientalische Frage wieder in Scene zu setzen. Die Altrussen sind zwar über die Folge der preussischen Waffen etwas ungehalten, aber sie blicken doch mit ungemein gesteigerten Hoffnungen auf die Hagia Sophia in Istanbul, das unverrückbare Ziel ihrer Wünsche. Und sie haben Recht, denn durch den Besitz des Bosporus würde Rußlands Macht eine bis jetzt kaum geahnte Bedeutung gewinnen.

Das das St. Petersburg Cabinet gegen solche Pläne nicht ganz theilnahmlos sich verhält, beweist die andauernde bedeutende Verstärkung der Südarmerie, sowie die Dirigirung des Armeekorps an der gälizischen Gränze in Polen mehr nach dem Osten hin; es sei denn, das es wie vielfach geglaubt wird, nur darauf abgesehen sei, bei bevorstehenden Kämpfen der Magyaren und der Slaven sich des Landes der den Russen zugethathenen Ruthenen zu bemächtigen. Jedenfalls scheinen im Osten von Europa Ereignisse von weitgreifender Bedeutung vorbereitet zu werden. (N. Z.)

London, 15. August, Abends. Reuters Office meldet: Kaiser Napoleon hat den preussischen Botschafter empfangen, welcher die Antwort Preußens auf die Note überreicht hat, welche eine Verichtigung der Grenzen verlangte. Preußen hat diese Forderung für unannehmbar erklärt.

Hierauf antwortete der Kaiser das ihn die öffentliche Meinung bestimmt habe, diesen für gerecht erachteten Wunsch auszudrücken, er erkenne aber die Gerechtigkeit der Argumente Preußens an und erkläre, das das gute Einvernehmen zwischen Preußen und Frankreich in keinem Falle werde unterbrochen werden. Der Kaiser hoffe, das Preußen die Mainlinie nicht überschreiten werde.

Berlin, 12. August. Das beunruhigende Gerücht, das Frankreich im Hinblick auf die von Preußen in Aussicht genommene Erweiterung seines Staatsgebietes eine Verichtigung der Rheingrenze gefordert habe, hat die Börse in Furcht, das Publikum dagegen in eine fast feberhafte Aufregung versetzt. Eine offiziöse Notiz in der heutigen Nummer der „Sp. Z.“ ist zwar darauf berechnet, die durch jenes Gerücht wahrgenommenen Besorgnisse zu dämpfen, doch darf man sich dadurch über die wahre Lage der Dinge nicht täuschen lassen. Thatsache ist allerdings, das der französische Botschafter Benedetti am vorigen Montag dem Grafen Bismarck eine Note des Hrn. Drouyn de Lhuys vorgelesen hat, worin dieser Namens der französischen Regierung angeht, das von Preußen beabsichtigte Unerreichten im Interesse des europäischen Gleichgewichts eine Verichtigung der Rheingrenze fordere; doch ist dieses Ansinnen vom König Wilhelm sofort mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden. In politischen Kreisen nimmt man an, das die Ansprüche Frankreichs das ganze Rhein-Delta mit seinen Festungen umfassen, wenn auch diese Ansprüche in der erwähnten Note nicht specialisirt worden sind. Die ablehnende Antwort unserer Regierung hat der dieselbige Militärbevollmächtigte, Oberst v. Loë nach Paris überbracht, und eine weitere Antwort darauf ist gegeben worden durch den Befehl, die vor kurzem sistirte Aushebung der Ersatz-Reserven jetzt ins Werk zu setzen und Vorkehrungen zur Errichtung von 28 neuen Linien-Infanterie-Regimenter zu treffen. Auch versichert man, das die Sendung des Generals von Manteuffel nach St. Petersburg weniger durch die beabsichtigte Einverleibung der von Preußen occupirten deutschen Gebietstheile als durch die drohende Haltung Frankreichs veranlaßt worden sei. (N. Z.)

Wien, 14. Aug. Unter den zahlreichen Nachtragsberichten über die Kämpfe in Böh-

men verdient die lebendige und ergreifende Schilderung eines sächsischen Jägerregiments von der Schlacht bei Königgrätz (in der D. N. Z.) einen hervorragenden Platz. Er erzählt darin u. a. das, als die Truppen sich schließlich in wilder Flucht aufgelöst, zwei sächsische Musikbänden mitten im Kugelregen in einer Wiese längs der Straße aufstellten, und, um die Flüchtigen zum Stehen zu bringen, abwechselnd die Volkshymne und den Kadets-Marsch intonirten. (N. Z.)

Spanien. Seit der Ernennung des Marischalls Narvaez zum spanischen Minister-Präsidenten verlautet nur wenig über den wirklichen Stand der Dinge in Spanien. Das Schreckenssystem, welches dort nach dem Sturz D'Donnell's eingeführt wurde, ist der Art, das fast Niemand mehr den Muth besitzt, sich selbst in Privatbriefen offen auszusprechen. Dem Avenir National sind aber doch einige Nachrichten zugegangen und er entwirft von dem Stande der Dinge in diesem unglücklichen Lande folgendes düstere Gemälde: „Man kann sich nur schwer eine Vorstellung von der Lage machen, in welcher sich Spanien gegenwärtig befindet. Seit den Zeiten der Inquisition und Ferdinands VII., des rey neto, herrschte kein solcher Schrecken, keine solche Todesstille. Der liberale Despotismus D'Donnell's hat den absoluten Despotismus Narvaez' herbeigeführt, dem die Königin das Wohl der letzten Krone des letzten Bourbonen anvertraut hat. Alle liberalen Journale sind unterdrückt. Die wenigen Blätter, welche am Leben geblieben sind, beschränken sich darauf, der Correspondencia, einem kleinen offiziellen Blatte, nicht etwa die politischen Nachrichten, sondern die unbedeutendsten Dinge nachzudrucken. Es gibt keine Journale und Vereine mehr. Die öffentlichen Lokale werden um 10 Uhr Abends geschlossen. Es ist der Tod eines Volkes von 17 Millionen. Der Marschall Narvaez, der Europa mit den ernstesten Fragen beschäftigt sieht, glaubt, das die öffentliche Aufmerksamkeit sich wegen seines Auftretens nicht beunruhigen wird. Jeden Tag werden in Madrid und auf der ganzen Halbinsel, namentlich in Barcelona und Sevilla, Verhaftungen und Erschießungen vorgenommen. Bei Einbruch der Nacht durchziehen Gend'armee-Patrouillen mit geladenen Gewehren die Straßen. Alle diejenigen, welche Spanien verlassen können, thun es.“

Fruchtpreise.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niedrigst. and 4 rows of grain prices.

Redirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 67.

Samstag den 25. August

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Schultheissenämter.

Da demnächst die Geschworenen-Liste für das nächste Jahr zu fertigen ist, so werden die Schultheissenämter erinnert, zu Aufsetzung der Listen nach Maßgabe des Art. 59, 60, 61 und 63 des Schwurgerichtsgesetzes vom 4. August 1849 zu schreiten, welche sofort gemäß dem Art. 64 auf dem Gemeindehaus 8 Tage lang aufzulegen und hiernächst die angefertigten — beziehungsweise berichtigten — Listen (Art. 65 und 66) nebst dem Gutachten des Gemeinderaths Art. 66 Abs. 2) und der sonst etwa erwachsenden Akten ohne Verzug hieher vorzulegen, indem diejenigen Listen, welche bis 1. Oktober nicht eingekommen sind, durch Wartboten abgeholt würden. Dem kann erwähnten Gutachten des Gemeinderaths ist zugleich ein Zeugniß darüber anzuhängen, das die Vorchrift des Art. 64 eingehalten worden ist.

Schorndorf den 22. August 1866.

R. Oberamtsgericht. Bellnagel.

Schorndorf. Die Verwaltungs-Aktuare werden aufgefordert sich nach nunmehr erfolgter Aushebung der Staatssteuer und des Amtsgabens auf die Gemeinden den Steuer-Umlage Geschäften zu widmen und bis 10. September Vollzugsberichte anher zu erstatten. Den 23. August 1866. Königl. Oberamt. Zais.

Revier-Verkauf.

Dienstag den 28. i. Mts. werden in den Waldtheilen Ransbach, Wabesanne und Sonnenschein verkauft: 2 Buchenstämme mit 125 Cub., 2 Fichtenstämme mit 45 Cub., 4 Kasten eichene, buchene und forchene Prügel, 2 Kasten eichene Reisprügel und 75 buchene Abfallwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr unten am Ransbach auf dem Weg von Schorndorf nach Höpflinswarth. Den 24. August 1866.

R. Revier-Amt. Rau.

Fahndung und Steckbrief.

Der ledige Metzger Johann Valtheß Walch von hier, genannt der „Wiener“, hat mittelst betrügerlich Vorgebens 15 Stück Mütterchafe, 15 Lämmer und 12 Stück Zeugvieh von der auf der Waide in Salach und Wahlendorf im R. bayrischen Landgerichte Rain befindlichen Heerde des Schäfers Johannes Schabel von Unterurbach sich zu verschaffen gewußt, begab sich sofort mit dieser Schaafwaare auf den Weg, vertauschte davon die 15 Lämmer gegen 10 Göllschafe bei dem in Baier-Dilling sich aufhaltenden Schäfer Ruff aus Rudersberg und soll sich von da ab durch das Kesseltal gezogen und von dort aus ohne Zweifel

im Oberamte Neresheim die württembergische Gränze überschritten haben. — Es ergeht daher an sämmtliche Polizisten das Ersuchen, auf diesen Betrüger zu fahnden, ihm die betrügerlich erworbenen Schaaf abzunehmen, ihn selbst aber verhaften und hieher einliefern zu lassen, auch anzuzeigen, wo die ihm etwa abgenommenen Schaaf einstweilen untergebracht sind.

Zu Erreichung des beabsichtigten Zwecks wird folgende Bezeichnung des Betrügers und der erschwindelten Schaaf angehängt: 1. Walch ist 45 Jahre alt, 5' 8" groß, breitschultrig, hängt beim Gehen den Oberkörper nach vornen und hat einen schleppenden Gang. Sein Gesicht ist gelblich, sonnverbrannt, seine Wangen etwas eingesunken, Nase etwas spiz, Kinn rund. Als besonderes Kennzeichen dient eine starke Glaze. Die übrig gebliebenen Haare sind dunkelblond und hängen unordentlich um den Kopf. Er spricht gerne von seinem längeren Aufenthalt in Wien. — Bekleidet war derselbe mit einem schwarz und weiß gesprenkten Strohhut und 2 sog. blauen Blousen, die eine über der andern. Weiters Kleidungsstücke können nicht näher bezeichnet werden. Die Schaaf, soweit sie aus der Heerde des Betrogenen sind, haben folgende Zeichen: im linken Ohr ein kleines Loch und daneben eine sog. Schwalbenwedel, bei-

des mittelst eines Eisens durchgeschlagen, und als sog. Feldzeichen ein lateinisches Z auf dem Rücken von blauer Farbe. Den 20. August 1866.

R. Oberamtsgericht. Bellnagel.

Steinenberg und Steinbrud. Schafwaide-Verpachtung.

Die Winterschafwaide auf der Hiesigen und Steinbruder Marlung, welche erstere 300 leptere aber 150 Stück nährt, werden am

Dienstag den 4. Sept. d. J. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Bei angemessenem Erlös erfolgt der Zuschlag sogleich ohne Annahme von Nachgeboten. Den 18. August 1866.

Gemeinderath. Vorstand Hartmann.

Hauersbronn. Am Montag den 3. September d. J. Vormittags 11 Uhr, wird die Pfäfflerarbeit von einer Fläche von 700 Quadrat-Schub auf dem hiesigen Rathhause in Accordwege vergeben. Den 10. August 1866. Schultheissenamt.

glauben schen. Gott, der Herr, sei ihr ein Schwacher, Deutschland schuldig, wie der Kaiser, der ein Mann aus dem Volk ein Mann schuldig ist, wenn sie diese Nation, welche uns vor ihrer Kongresse wie vor ihren Richterstuhl ladet, auf einmal selbst bangen und fürchten sehen, und zwar bangen und fürchten vor Deutschland: so werden die Deutschen die Bundes des Bürgerkrieges nie leicht weniger kranken fühlen und deutsche Mütter und Bräute ihre Thränen williger trocknen.

Wir haben es immer gesagt: das französische Geschick nach der Rheingrenze, diese permanente Besetzung Deutschlands wird nicht eher aufhören, als bis die Franzosen anfangen für die Vogelsengrenze zu fürchten! Und die ersten Anzeichen dieser Furcht sind schon unterwegs.

Uebrigens ist Herr Forcade ein Liberaler. „Ein oberster König im Gefolge von Fürstlichen Vasallen“ fährt er fort, ist ihm nicht etwa deshalb so verhasst, weil ein deutscher König und ein französischer Cäsar nicht ist — Gott bewahre! verkennt doch die Ursache nicht! — sondern der Franzose als ein Mann, der sich auf den Anstand der Gärde versteht, weiß seinen Hosen Werth wunderbar geschick und mäterisch zu drapieren. Er hängt ihm einen demokratischen, ja republikanischen Mantel um! Dieser Vasallenbediente Monarch, dieser preussische Sultan und Großmogul, mein Herr Forcade, schide sich so gar nicht in ein Zeitalter, in welchem die vorgeschrittenste Nation der Erde einen gewöhnlichen Schneider zum Oberhaupt hat! Hässlich, Nordamerika und sein Präsident Johnson.

Man wickeln müßte auf den Cäsarismus, den man in Preußen oder den Cäsarismus, den man in Deutschland öffentlich als so fürchtbar für möglich hält, das bedarf keiner weitläufigen Ausführung.

Von der Saar, 18. Aug. Auf Umwegen, was auch aus einer Quelle, deren Zuverlässigkeit nicht bezweifelt werden kann, erfährt man, daß der Stand der französischen preussischen Compensationsangelegenheit weder so unbedenklich ist, als ihn nach Herrn Benedetti's Pariser Reise die Organe der beiderseitigen Inspirationen erscheinen lassen, noch auch bisher gerade in der von den Zeitungen signalisirten Weise verlief. Ueber den Gang der Dinge, bevor die französische Note vom 7. August erlassen wurde, könnten wohl nur die wenigen Personen Aufschluß geben, welche unmittelbar mit den fast durchweg mündlichen Verhandlungen betraut waren. In ihrem Interesse liegt jedoch selbstredend das tiefste Schweigen darüber. Die französische Note vom 7. August existirt; indess wirklich und dürfte nicht nur den Herrn Grafen von Bismarck keineswegs überrascht haben, sondern scheint selbst nicht ohne Einvernehmen mit ihm formulirt worden zu sein. Unter dem Titel einer Grenzrectifikation und mit Beziehung auf 1814 fordert sie von Preußen das preussische Saargebiet als notwendige Ausgleichung der beachtlichen Annexionen Preußens in Deutschland. Auch jetzt noch wird in Paris erklärt, daß man, wenn schon nicht momentan, das seiner Zeit auf der verlangten Gebietsabtretung bestehen werde. (A. J.)

Berlin, 18. Aug. Außer den Gebieten, welche durch die königliche Botenschaft bereits als zur Einverleibung bestimmt bezeichnet wurden, werden auch noch Hamburg, Lübeck, Bremen, Neuch, Lippe, Waldeck, Schwarzburg, nebst einem Theile von Hessen-Darmstadt genannt. Da einige von diesen Gebietstheilen Austauschgegenstände bilden sollen, so sind sie in das erste dem Landtage vorgelegte Einverleibungsgezet noch nicht aufgenommen worden.

Paris, 18. Aug. Unter allem Vorbehalt meldet das Veuire, daß in Folge des Todes des kleinen Prinzen Sigismund, die Kronprinzessin von Preußen sich in einem geistig erschütterten Zustande befindet soll. Die traurige Nachricht wäre zuerst in englischen Blättern aufgetaucht.

Die Insurrektion auf Candia scheint einen sehr ernsten Charakter zu haben, und die Aufregung beschränkt sich nicht mehr auf die Insel selbst, sondern theilt sich den übrigen Punkten Griechenlands mit. Die griechischen Journale erklären, daß die Nation im Jahre 1821 nur zu den Waffen gegriffen habe, um die Loslösung aller christlichen Provinzen von der Türkei zu bewirken. Die Emancipation Griechenlands sei nur die erste Etappe auf dem Wege zur Befreiung aller griechisch-slavischen Stämme von der türkischen Herrschaft und zu einer Union aller christlichen Völker des Orients gewesen. (St. A.)

und fortginge wieder zur Stadt hinaus. In Cimmarich begab ich mich gestern nach dem Dorfe Schloßwitz. Hier erlebte ich einen köstlichen Spas. Ich war mit mehreren Kameraden, bei einer ansehnlichen bemitteltesten Bauern eingewickelt. Die Frau versorgte uns keine Lebensmittel versehen zu können, mehrere militärische Durchzüge hätten schon Alles verbrochen. Wir glaubten ihr, besonders da sie sehr ängstlich schien, nicht eben sehr und suchten daher selbst im Geheiß nach Genießbarem. Wir fanden aber nichts. Da fiel mein Blick noch auf einen hohen, breiten Kleiderschrank in der Wohnung. Ich forderte die Frau auf, denselben zu öffnen, und als sie angab, den Schlüssel verlegt zu haben, bemerkte ich ihr lauchend, dann hätte ich einen Schlüssel, die Schrankthür zu öffnen. Dabei wies ich auf meinen Säbel. „Sperren Sie sich nicht, liebe Frau“, rief ich fort, „wir wollen uns nur nöthigfüllig satt essen; alles Uebrige bleibt unberührt.“ Endlich bequeme sich die Frau, den Schlüssel herauszugeben; aber was stellte sich unsern Blicken dar, als ich den Schrank aufgeschloßen hatte? — Ein Paar wunderschöne Bauerntüchel, die Töchter meiner Quartiergeberin. Ich Complimentirte die ängstlichen Kinderchen mit aller Galanterie auf Stühle, und als sie nun wohl einsehen, daß wir ihnen nichts Uebels anthun wollten, so wüßten sie und die Mutter zutraulicher. Die letztere zeigte sich noch einigen mit den Töchtern gewechselten Blicken, auch endlich bereit, unsern Magen zu versüßigen; sie rückte ein Bett ab, öffnete eine unter demselben versteckte Kasten, verschwand erst einen Augenblick unsern Blicken, kam aber bald wieder mit einem Korbe voll Brod, Butter, Speck, Wurst und Käse. Wer war glücklicher als wir. Als wir im besten Rauern waren, erschienen auch die Mädchen, jedes mit einem Krug Bier. Heute früh schliefen wir von der Familie als die besten Freunde.

Quadrat-Räthsel.
Ein magisches Quadrat erscheint, wenn man die Namen schlaue verletzt; Ich zeige dir, doch magisch nur, Von jedem Namen regt's die Spur.
„Ein kleiner Gott voll Flatterflühen,
Die ein'sige Weltgebieterin,
Die Wohnung, die uns einst umschloß,
„Und das, was manches Thier geniesst!“
Dies ist die Spur; nun laß es nur,
Und bilde viermal vier aus vier,
Doch so, daß jeden Namen man
Stets vor- und rückwärts lesen kann.

Fruchtpreise.
Schorndorf den 21. August 1866.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	kr.
Kernen	98	7	37
Roggen	—	—	—
Berke	—	—	—

Einladung zum Abonnement.
Auf die in Augsburg erscheinenden
GALLÄPFEL,
eine humoristisch-pölkische Zeitschrift mit vielen Illustrationen, nehme ich Bestellungen an. Dieses Blatt erscheint wöchentlich in 1 Bogen und kostet hier vierteljährlich nur 15 fr.
L. Guchner, Buchbinder.
Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 68. Dienstag den 28. August 1866.

Amthche Bekanntmachungen.
Wahlen für die Handels- und Gewerbe-Kammern.
In Folge eines Erlasses der Centralstelle für Gewerbe und Handel vom 29. Mai l. J. wurden auch der Handelsverein und der Gewerbeverein zum Vorstagen von Wahlmännern für die Gewerbe- und Handelskammer aufgeführt, welche außer den schon von der Siebener-Commission bezeichneten Namen noch folgende Männer als hierzu geeignet und bereit erklärt sind:

- a) für den Stand der Kaufleute:
A. J. Wilmann von Schorndorf;
- b) für den Stand der Fabrikanten:
Albert Stähle, Fabrikant von Nähmaschinen;
Baris, Firma: Varez und Heß, Dampf-Sägmühle;
- c) für den Stand der Handwerker:
Blas, Instrumentenmacher,
Winter, Weißgerber,
Waber, Tuchmacher.

- Die hiernach ergänzte Oberamtsliste wird von heute an 14 Tage lang auf dem hiesigen Rathhaus aufgelegt werden und wird weiter bemerkt, daß ursprünglich von der Siebener-Commission in Vorschlag gekommen sind:
- 1) Louis Arnold, Kaufmann von Schorndorf.
 - 2) E. Hermann Buhl von Bentelsbad.
 - 3) Jakob Fr. Veil von Schorndorf.
 - 4) Carl, David, Kaufmann in Winterbach.
 - 5) Adolph Burk von Schorndorf.
 - 6) Ferd. Gabler von da.
 - 7) Wilhelm Krämer von da.
 - 8) Gustav Frank auf Engelberg.
 - 9) Christian Breminger von Schorndorf.
 - 10) David Friß, Färber in Hebsack.
 - 11) Heinrich Palm, Apotheker in Schorndorf.
 - 12) Johs. Ziegler, Kupferschmied daselbst.
- Wer etwa eine Einsprache gegen seine Uebergang erheben will, hat solche innerhalb 14 Tagen dem Oberamt zu übergeben, widrigenfalls er es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn er von dem Wahlrechte ausgeschlossen bleibt.
Schorndorf, 23. August 1866.
Königl. Oberamt.
Zats.

Forstamt Schorndorf. Jagd-Verpachtung.
Höherer Anordnung gemäß wird die durch den Tod des bisherigen Pächters in Erledigung gekommene 1824 Morgen Staatswaldungen umfassende Staatsjagd im Keyier-Geradstetten auf den Rest der am 30. Juni 1871 zu Ende gehenden Pachtperiode im öffentlichen Ausschreibungsverfahren wieder verpachtet werden.
Die Verhandlung wird Montag den 3. September Morgens 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei dahier stattfinden und kann inzwischen sowohl bei dem K. Keyieramt Geradstetten als auch bei dem Forstamt von den Jagdverpachtbedingungen Einsicht genommen werden.
Schorndorf den 27. August 1866.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Steckbrief-Zurücknahme.
Der unterm 20. d. M. gegen Johann Baltus Walch von hier erlassene Steckbrief wird hiemit zurückgenommen.
Den 27. August 1866.
Königl. Oberamtsgericht.
G.-Mkt. Steeb.

Haß-Verkauf.
Das zur Erbmasse der + Adam Keyhle, Weingärtners Wittive gehörige

halbe 2stöckige Wohnhaus an der Stadtmauer in der Hengelgasse Nr. 204, welches zu 550 fl. angekauft ist, wird am Montag den 3. September, Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus noch im Ausschreibungsverfahren zum Verkauf gebracht.
Den 27. August 1866.
Rathschreiberei.
A.-B. Stein.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.
Der Friederike Binder, geschiedener Ehefrau des Conrad Moritz, sind vermöge gemeinderäthlichen Beschlusses im Exekutionsweg zum Verkauf ausgesetzt: 1/8 Morgen 44,1 Ruthen Garten im Ottersgäß,
Anschlag 400 fl.
3/8 Morgen 45,0 Ruthen Baumwiese bei der neuen Brücke,
Anschlag 300 fl.
zusammen 700 fl.
Die Verkaufsverhandlung findet am Montag den 10. Sept. d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus statt.
Den 16. August 1866.
Rathschreiberei.
A.-B. Stein.

Winterbach.
Die Herstellung eines eisernen Geländers an der Staffel der 1. Schullehrers-Wohnung im Boranschlag zu 40 fl. 30 fr. wird am Dienstag den 4. Sept. d. J. Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Abstreich gebracht.
Den 23. August 1866.
Gemeinderath.

